

Literaturberichte

zur

allgemeinen botanischen Zeitung.

Nro. 14.

Erst.

24) Coburgi, sumptibus J. G. Riemanni 1832.
Synopsis Jungermanniarum, in Germania vicinisque terris hucusque cognitarum, cum figuris CXVI. microscopico-analyticis illustrata. 72 Seiten in 4.

Ref. glaubt, es könne ein Werk nicht ganz der allgemeinen Erwartung und dem Zeitgeiste entsprechen, was nach einem der Natur des Stoffes weniger angemessenen Plan bearbeitet ist; es kann bei einzelnen lobenswürdigen Vorzüglichkeiten ein karges Ganze darstellen, und doch von der Seite, wohin ein Autor in dieser Sphäre zielt, dem Anfänger weder von Nutzen noch Wirkung seyn. So müssen wir auch bei dieser Arbeit bedauern, dass sie ihren Zweck in so ferne verfehlt, als eine mindere Vertrautheit des Autors mit dieser Gattung aus der Bearbeitung hervorgeht, und die deutsche Flora nur in Hinsicht der aus grössern, kostbaren, nicht jedem zu Gebote stehenden Werken entlehnten Abbildungen dabei gewonnen hat. Die Flora, die nach

des Verfs. Streben dabei gewinnen sollte, ist beeinträchtigt; ausgezeichnete Arten, als: *J. taxifolia*, *fluitans* Nees ab Esenb. u. a. längst hergebrachte sind ignorirt, andere interessante, auf heimischem Boden zu Tage geförderte Entdeckungen, sobald sie Lindenberg nicht erörtert, unberücksichtigt geblieben, wobei man überall die grosse Lücke bemerkt, dass der Verf. mit viel zu wenig Hülfsmitteln und Umsicht gearbeitet.

In Ansehung des Plans haben wir zu bemerken, dass die Theorie für den Anfänger, der noch nicht zum Kenner erwachsen ist, nicht genug zusammen gehalten wird, sondern dass diejenigen Arten, die in einer Abtheilung hätten beisammen stehen müssen, viel zu weit auseinander gerückt worden sind, wodurch der Haltpunkt und eine erleichternde Uebersicht gänzlich verloren geht. Das geübte Auge findet sich zwar überall zurecht, aber dem Anfänger ist eine natürliche Zusammenstellung ein wahrer Hülfbedarf. Ref. vermuthet, dass dem Autor die Leistungen eines Nees von Esenbeck, Lindenberg und Lehmann, welche die alte abnorme Regel der Eintheilung zuerst verworfen, und die Arten nach dem Habitus aneinander gereiht, gänzlich unbekannt seyn müssen, sonst würde die Synopsis einen weit vernehmbarern, reellern Zuschnitt haben. Das Vorhandenseyn oder der Mangel der Amphigastrien kann keine Hauptabtheilungen und Gruppen, sondern allezeit nur Unterabtheilungen bedingen; es ist längst anerkannt, dass wir

gerade in dieser artenreichen Gattung natürliche Reihen haben, an welchen die Natur bald dieses, bald jenes Organ, ja selbst den Habitus mit Vorliebe ausgestattet, wie z. B. die *Nemorosae*, *Scalarioideae*, *Tamariscineae etc.*, an welchen die Amphigastrien nur als Unterabtheilungen hervorgehoben werden dürfen, und so lange man nicht bei der Bearbeitung von diesem Gesichtspunkte ausgeht, und die Arten, wie hier geschehen, so unnatürlich durcheinander wirft, so lange bleibt auch dem Anfänger das Studium dieser zarten Gebilde unzugänglich.

Den unendlich langen Diagnosen, die sich mit weit weniger Worten und enger bezeichnenden Zügen hätten umreißen lassen, ohne auch nur die Klarheit im mindesten zu beeinträchtigen, sind weder Beschreibungen noch Definitionen als auch Critiken hinzugefügt. Wir hätten gewünscht, dass sich der Verf. mehr das Bedürfniss der Zeit, und den Zustand derer, die noch nicht Umsicht genug haben, nach einer Diagnose zu bestimmen, in welcher Verneinungen, Bejahungen und ein ganzer Regenbogen der Farbenwechslung vorkommen, vergewärtigt und einen strengern, nicht so relativen Ritus gewählt hätte. Eine solche Häufung von Pleonasmen, eine solche Tautologie setzt keine Vertrautheit mit den wissenschaftlichen Grundzügen der Kräuterkunde, geschweige mit den eng abgemessenen Linien bei der Bearbeitung einer so schwierigen Gattung voraus. Zum Beweise möge hier eine der kürzern, aber durchaus verfehlten Diagnosen ihre Stelle finden:

Jungermannia scalaris Schrad. Caule pro-cumbente vel ascendente, dorso radiculoso, foliis bifariis, plus minusve dense approximatis laxaque subimbricatis, semiverticaliter vel subhorizontaliter patentibus, subcarnosis, — omnibus rotundatis, concavis, integris, emarginatisque, basi semiamplexicaulibus, caeterum dilute vel laete viridibus, flavescente-fuscis vel purpurascensibus; perichaetialibus binis, latioribus in colorem foliorum vergentibus, utrinque basi urceolatim connatis, caeterum marginibus sursum liberis ideoque subbilabiatis, superne inaequaliter repando-emarginatis atque undulatis plus minusve patenti-reclinatis, pseudo-calycem formantibus: stipulis lato-subulatis, appressis, saepe obsoletis: fructu terminali: calycibus subcarnosis, albidis, ovatis, plane perichaetio urceolari immersis, — ore subaequaliter quadridentato: capsula ovato-rotundata.

Andere, als *J. pumila* With. sind durch die dem Autor eigenthümliche abnorme Verbesserung in der Diagnose so verfehlt, dass sie eben so gut zu *J. sphaerocarpa* Hook. als zu *J. subapicalis* Nees ab Esenb. gehört, welche letztere auch als *J. pumila* tab. 2. fig. 13. mit Vernachlässigung der Amphigastrien, abgebildet, und nur das Perichaetium auf der 13. Tabelle fig. 113. D. aus Lindenberg copirt, die eigentliche Art darstellt. Die Synonymie ist ganz nach Lindenberg's Synopsis gehalten, und unser Autor hat von dorther auch treulich jede Irrthümlichkeit, welche die Zeit schon

verbessert, in sein Werk herübergezogen. *Jungermannia subapiculata* Nees ist eine sehr verkannte Art. Wegen der Amphigastrien stellt sie Lindenber̄g noch zu *J. scalaris*. Hooker hat sie mit *J. pumila* verwechselt, und sie fig. 8 — 9 mit Nichtbeachtung der *Amphigastrien* dargestellt. Man kann in dem Pfad, den der Verf. bei der Bearbeitung gewandelt, deutlich zwei Ruhepunkte angeben; überall bemerken, wo er stille gestanden, zurückgesehen, und die Richtung geändert; bemerken, wo er halb durch individuelles Anschauen, halb durch Muthmassungen, theils in der Beschreibung und Abbildung, theils in der Synonymie seine Arbeit durchgeführt. Die Forschungen längst verklungener Jahre, die Citate von Ray, Haller, Rupp, Vaillant u. A. füllen fast ein Viertel des Textes; solche Artikel gehören wohl in eine vollständige monographische Bearbeitung, aber in keine Synopsis; statt dieser hätten wir gewünscht, der Autor hätte sich enger an die Gestaltreihen gehalten, und dafür Varietäten und Modificationen aufgeführt, in welchen eine Art oftmal so mannigfaltig wiederkehrt, die, sobald sie Lindenber̄g nicht erörtert, der überall so treu copirt, auch hier übergangen werden; andertheils trauen wir nach vorliegender Arbeit es dem Verf. nicht zu, da er das kunstmässig Erörterte oft so unrichtig untergebracht, dass er die Einöde der Alten in urbares zugängliches Land verwandeln könne, auch wünschen wir in solchen Artikeln nicht bloss Darzählung der Marksteine,

sondern Bemerkungen der Plätze, wie sie verrückt werden können. Fingerzeig und Ahnung müssen in solchen Fällen statt des cathégorischen Imperativs oben an stehen. Wie viel besser hätte statt dieser, in keine Synopsis gehörenden, die Kritik und Charakteristik ihre Stelle gefunden! — Wir sprechen hier aus Erfahrung, und fühlen es um so lebendiger, da wir wissen, was der Anfänger bedarf, der sich mit Glück an dem Studium der *Jungermannien* versuchen will. Wir unterlassen daher nicht zu bemerken, dass es zu diesem Behufe nothwendig gewesen wäre, den Text bündiger und geniessbarer zu machen, die oftmaligen grossen Irrthümer zu verbessern, die Gestaltreihen reiner und genügender zu erörtern, und das Feld der Literatur der ganzen Richtung nach, so weit es für den Floristen Fingerzeige gibt, nicht allein was auf den Höhen vor ihm steht, sondern auch was reizend und anziehend am Wege vorliegt, aufzunehmen. Nur auf diese Weise kann sich der Verf. mit seinen Abbildungen wieder aussöhnen, wozu wir ihm aber eine innigere Gemeinschaft mit den gewürdigten Forschern der Zeit wünschen müssen, damit er fühle und ahne, was das Lallen des Recensenten sey, wenn ἀρρητα ῥήματα den Geist füllen!

Es gehört nicht in den Plan des Referenten, jede Art einzeln zu beleuchten und die nicht unbedeutende Zahl der vergessenen oder auf vaterländischem Boden als neue Entdeckungen hinzugekommenen, gehörigen Ortes einzuschalten, wobei wir

aber doch die grosse Frage aufwerfen, ob das Unternehmen ein überlegtes und der Verf. mit Scharfsinn und Umsicht genug die Natur studirt habe? — Sobald der Autor diesen Fingerzeig verfolgte, ergibt sich alles Uebrige als reine Zugabe! — Dass es nicht geschehen, dafür mögen einzelne Andeutungen hier noch ihren Platz finden.

Wir würden aber undankbar seyn, wenn wir nicht vorher bemerken wollten, welche Theile vorzüglich unsern Beifall gefunden haben. Dahin gehören Anordnung und Druck, und die compendiose Zusammenstellung der 13 Tafeln, die oftmal nur zu gedrängt in einander fliessen. Wir hätten hierbei gewünscht, statt der kleinen, in allen Ecken gedrängten Zahlen der Figuren lieber wie bei Martius, den vollen Namen unter jede Art zu drucken. Unter den 114 Figuren sind die meisten Copien nach Hooker, der *Flora danica*, theils nach Martius, theils aus Lindenbergs u. s. w. Der Verf., welcher das Ganze mit vielem Geschmack zusammengestellt, und selbst gezeichnet hat, verdient dadurch vorzüglich den Dank des Publikums. Manche Arten als *J. Mülleri Nees von Esenb.*, *J. viridula Nees von Esenb.* u. A. sind nicht abgebildet, andere Schottische und Irländische von Hooker, als *cuneifolia* u. a. ganz übergangen. Wir begreifen nicht, warum eben diese, da doch sonst alle englischen Arten dargestellt, der Reihe fehlen? —

Zur ersten Abtheilung der Foliosen: *Stipulae nullae, foliis multifariam insertis*, kommt *J. tricho-*

phylla, setacea, julacea Lightf., juniperina Sw.
 u. a. Referent ist hier gleicher Meinung, dass man die zwei- oder mehrreihige Insertion der Blätter hervorheben, und nicht die untern, wie von den meisten Autoren geschehen, als Amphigastrien umschreiben solle; eher dürfte man den Namen *folia auxiliaria* dafür hervorheben, keineswegs aber sind sie mit den *Stipulis*, wie wir sie später bei den *Scalarioiden* auftreten sehen, zu vergleichen. Zu *J. setacea* wird nach *Lindenberg J. Schulzii Spreng.* gezogen, allein wir müssen gestehen, dass uns dessen wahre Stellung noch zweifelhaft bleibt. Vergl. *Schulz. Fl. Starg. Suppl. p. 90.* Vielleicht ist sie mit der hier übergangenen *var. elongata Lindemb.* identisch. Wir fanden sie am Harz auf dem Brocken fingerlang, doch allezeit ohne Perichätien; durch die langen fadenförmigen Stengel, die verhältnissmässig sehr kleinen Blätter und die zarte bleichgrüne Farbe hat sie etwas sehr ausgezeichnetes. Bei *J. julacea Lightf.* wird in der langen Diagnose, die aber unsere Art durchaus nicht scharf genug characterisirt, den Blättern ein *blassgrünes silberglänzendes Colorit* zugeschrieben; hiebei hat der Autor sicher an die *J. concinnata Lightf.* gedacht, die mitunter so auftritt; diese, welche wir sowohl lebend als trocken vielfach untersucht haben, zeichnet sich durch eine schmutzige Olivenfarbe aus, die sich auf hohen Alpen ins Mattweisse fortsetzt, aber nie schimmert: die Einschnitte sind nicht *eylanzettförmig*, sondern vollkommen *lanzettförmig*, lang

und scharf gespitzt, auch sind die scharfen Sägezähne des Kelches nicht genug hervorgehoben, und der Standort auf Alpen an Felsenwänden zwischen Moosen ist unrichtig; sie wächst auf den höchsten Gipfeln der Alpen auf nackten schlüpfrigen Stellen an der Erde, wo vor kurzem der Schnee geschmolzen. Die Abart *γ. clavuligera* gehört nicht hieher, sondern zu *J. concinnata*. Bei *Jungermannia*, und namentlich bei der Abart *adunca*, ist der Standort des heimischen Bereichs, „am Harze auf dem Brocken bei der Achtermannshöhe Lammer's“ hinzuzusetzen. *B. foliis bifariis * foliis indivisis.* 7. *Jungerm. asplenioides.* Hierbei ist die Formenreihe ganz ausser Acht gelassen, eben diese Art tritt mit dornig-gesägten, gezähnelten als auch ganzrandigen Blättern auf, ohne deren Stellung, die Grösse und das Colorit zu berücksichtigen, was nothwendig hätte erwähnt werden müssen, und die von mehr Nutzen als die alten Citate von Ray, Vaillant, u. a. gewesen wären. 8. *J. spinulosa Hook.* Copie aus dessen brittischen Jungerm. Bis jetzt noch nicht in Deutschland gefunden worden. 9. *Jung. pumila With.* ist weit verfehlt. Nur die Copie aus Lindenbergs Synops. auf der 13. Tafel Fig. 113. d. ist richtig, die auf der zweiten Tafel Fig. 13 abgebildete scheint uns zu *J. subapiculata Nees* von *Esenb.* zu gehören. Die Diagnose ist unrichtig, und lässt sich so wie sie dasteht auf *Jung. sphaerocarpa* und letztgenannte eben so gut als auf diese anwenden: auch ist nach unsrer Ansicht ein

länglich-eyförmiger und ein verkehrt-eyförmiger Kelch wohl von einander zu unterscheiden, die hier wieder als Pleonasmen in der Diagnose gehäuft sind.

10. *J. lanceolata* L. davon sind die Citate nur theilweise hieher zu ziehen. 11. *J. cordifolia* Hook. liesse sich besser in der Diagnose statt nigro-viridibus aëneo-viridibus setzen. Die Abbildungen theilweise Copie aus der Flora danica, sind gut. Im Standort sind der Harz und die Eifel, wo wir sie gefunden, so wie die Vogesen, Lammers, und die Gegend von Malmedy, woher sie uns von unserer Freundin Libert gesandt, hinzuzufügen. Wir sammelten in den Alpen von Norwegen eine merkwürdige Varietät dieser Art, die gegen $\frac{1}{2}$ Fuss lang war.

12. *Jungerm. caespititia* Lindenb. Diagnose und Abbildung aus dessen Synops. Im Standort sind das Herzogthum Baden (Lammers), und der Niederrhein bei Bonn, wo wir sie gefunden, dabei zu bemerken. Sie wächst auf lehmhaltigem Sandboden auf niedergetretenen Waldwegen und auf überschwemmt gewesenen Plätzen, in Gesellschaft mit *Phäscum subulatum* und ist sicher noch in mehreren Theilen der Flora heimisch.

13. *Jung. crenulata* Sm. davon ist die Abbildung tab. 3. fig. 25. unrichtig, und stellt *J. pumila* dar, und nur das Bruchstück auf tab. 12., welches aus der Flora danica copirt, ist richtig, auch hätte sich die Diagnose auf kaum halb so viel Worte reduciren und weit schärfer umgränzen lassen: die Blätter sind nicht purpurfarben gerandet, wie angegeben,

sondern haben einen verdickten, aus grössern Zellen als im Parenchym gebildeten Rand, wodurch sich diese Art sogleich characterisirt; purpurfarben erscheinen alle Organe auf Lehmboden an dem freien Lichte ausgesetzten Plätzen, an schattigen Lokalen sind sie eben so oft lichtgrün, ohne allen röthlichen Anflug. 14. *Jung. denudata* Nees ab Esenb. Ist nicht abgebildet und karg characterisirt. Wir werden bald a. a. O. Gelegenheit haben, diese Art, welche bei Bonn von uns mit Früchten gesammelt, näher auseinander zu setzen, und enthalten uns deshalb hier jeder Definition. 15. *Jung. sphaerocarpa* Hook. Ist theils nach dessen brittischen Jung. theils nach der Flora danica dargestellt. Im Standort sind die heimische Flora: der Harz und die Gegend von Bonn, wo wir sie gefunden, die Sudeten woher sie uns güligst von Herrn Präsidenten Nees von Esenbeck ertheilt, die Herzogthümer Nassau und Baden, wo sie von unsern Freunden Genth und Lammers gesammelt worden, hinzuzufügen. Wir erlauben uns hier eine neue Varietät dieser Art einzuschalten:

Jungermannia sphaerocarpa β *elongata* nobis, caule ascendente elongato flaccido simplici, foliis remotis distichis orbiculatis planiusculis subdecurrentibus, perisporangio obovato tetragono: ore contracto plicato.

Jungerm. orbicularis Lammers in lit.

Habitat in agro Badensi inter *Cenomyce rangiferin.* (Lammers).

Diese Varietät, durch einen, $1-1\frac{1}{2}$ '' langen zwischen Cenomycen schmarotzend aufsteigenden einfachen Stengeln auf dessen unteren in Fäulniss übergegangenen Organen sie wurzelt, ausgezeichnet, ist in allen Theilen grösser; die Blätter, entfernt wechselweise zweizeilig gestellt, flach, am Grunde etwas am Stengel herablaufend, sind von bleichgrüner Farbe, fast chlorophylllos, durchwebt mit rundlich-eckigten locker gereihten Maschen; die Perichaetialblätter aufrecht, angedrückt, der Stengel umfassend, mit der obern Hälfte etwas zurückgeschlagen: der Kelch gipfelständig, bauchig, verkehrt-eyförmig, fast kantig, an der Mündung faltig, zusammengezogen, licht-röthlich, später mehrfach unregelmässig geschlitz-

16. *Jungermannia hyalina* Lyell. Ist im Standort der Harz: am Brocken, wo sie von Wallroth, und auch von uns gesammelt wurde, hinzuzufügen. 17. *J. Doniana* Hook. und 18. *decipiens* Hook sind Schottische Arten aus Hooker copirt. 17. *Jung. emarginata* Ehrh. Hier sind die Gestaltreihen dieser polymorphen Art wieder so ganz ausser Acht gelassen, und die Abbildung ist minder charakteristisch. Hieher kommen noch zwei neue Arten, davon eine kürzlich vom Herrn Präsidenten Nees von Eisenbeck in den Sudeten entdeckt, und deren Beschreibung wir nächstens in der Synopsis Jungerm. Sudetor. zu erwarten haben, und eine andere von uns am Harze aufgefundene, die wir a. a. O. ausführlich beschreiben werden. 20. *Jung. concinnata* Lightf. Hiebei ist der Standort in Berg-

wäldern unrichtig; Referent hätte sehr gewünscht, dass bei den seltenen deutschen Arten, wohin auch diese gehört, die Localität ausführlicher behandelt wäre: sie wächst allezeit nur auf kahlen Plätzen nur auf den Gipfeln der höchsten Berge, am Brocken, in den Sudeten und Vogesen, und versteigt sich auf den Alpen der südlichen Kette bis an die Gränze des ewigen Schnee's. 21. *Jung. Funckii* hat eine so übermässig lange Charakteristik, während wir sie bei 22. *Jung. orcadensis*, die aus Hooker copirt, so kümmerlich zugeschnitten finden, dass man die mindere Vertrautheit mit dieser so wie mit so vielen anderen Arten rechtmässig dem Verfasser vorwerfen kann. Im Standort ist bei letzterer das heimische Bereich: die Schneekoppe in den Sudeten Flotow, Nees von Eisenbeck, und der Brocken am Harze wo wir sie selbst gefunden, hinzuzufügen. 23. *Jung. sphacelata* Giesecke ist sowohl nach der Abbildung als Beschreibung aus Lindenbergs Synops. entlehnt. 24. *Jung. bicrenata* ist von 25. *Jung. intermedia* Lindenb. nicht genügend unterschieden, und die Abbildungen beider lange nicht scharf genug gehalten; von letzterer ist sie aus Martius Fl. Erlang. entnommen, die dort als *Jung. bicrenata* von Lindenbergs muthmasslich zu seiner *intermedia* citirt ist, und also hier das primitive Artkennzeichen vertreten muss. 26. *Jung. excisa* Dicks. Die Abbildung tab. 10. fig. 79. ist gut getroffen. 27. *Jung. venticosa* Dicks. Hier hat sich der Verfasser zu sehr an seine Vorgänger gehalten, die Citate sind

kaum zur Hälfte mit Sicherheit untergebracht, mehrere gehören ganz andern Arten an, worüber wir uns bei einer andern Gelegenheit aussprechen werden. Hiebei unter andern Haller nach den wenigen nicht genügenden Worten zu citiren, scheint uns problematisch zu seyn, denn nicht hiernach, sonder nur durch das individuelle Anschauen, kann man in solchen Fällen richtig urtheilen.

(B e s c h l u s s f o l g t.)

25) Jena bei Schmid: *Flora universalis in colorirten Abbildungen*. Ein Kupferwerk zu den Schriften Linné's, Willdenow's, DeCandolle's, Sprengel's, Römer und Schultes u. A. Herausgegeben von David Dietrich. Erstes bis viertes Heft 1831 — 32. Jedes Heft mit X illuminirten Tafeln. gr. Fol.

Jedes Heft soll wo möglich 100 Abbildungen, eben so viel verschiedene Gewächse auf 10 Tafeln enthalten, indem von einem jeden nur Blüthe und bisweilen, was jedoch sehr selten geschehen ist, auch andere characteristische Organe dargestellt werden. Sie sind Copien nach andern guten, zum Theil seltenen und klassischen Werken, aber auch Originalabbildungen werden nöthigen Falls versprochen.

Die bis jetzt gelieferten Abbildungen sind: Heft I.: *Gladiolus* mit 41 Arten, worunter jedoch *G. puniceus* keine wirkliche Art zu seyn scheint; *Ixia* 31 spec.; *Lilium* 9; *Amaryllis* 11. — Heft II.: *Fritillaria* 3; *Cyrtanthus* 8; *Amaryllis* 6; *Hy-*

poxis 10; *Lachenalia* 11; *Haemanthus* 12; *Hemerocallis* 6; *Leucojum* 5; *Galanthus* 2; *Hessea* 1; *Narcissus* 11; *Vellozia* 8. — Heft III.: *Vieusesuxia* 4; *Tigridia* 1; *Strumaria* 9; *Amaryllis* 6; *Musa* 5; *Heliconia* 1; *Gladiolus* 10; *Iris* 15; *Anthericum* 10; *Tulipa* 6; *Hyacinthus* 4. — Heft IV.: *Strelitzia* 1; *Lilium* 6; *Moraea* 10; *Ixia* 10; *Scilla* 8; *Uvularia* 7; *Paris* 1; *Narcissus* 11; *Amaryllis* 10; *Sisyrinchium* 10; *Colchicum* 4; *Bulbocodium* 2.

Aus diesem Verzeichnisse geht hervor, dass der Herausgeber besonders ähnliche Gewächsfamilien näher zusammenstellte, und dass, wenn auch die Glieder einer Gattung, wie z. B. von *Lilium*, *Amaryllis*, *Iris*, in verschiedenen Heften zerstreut sind, sie sich doch immer auf einzelnen Blättern befinden, welche dann von den Besitzern des Werkes leicht zusammengebracht werden können. Es erhellt ferner, dass viele der seltensten Gewächse abgebildet, ja manche Gattungen nach dem jetzigen Stande unserer Wissenschaft in ihren Arten vollständig repräsentirt werden. Auch das verdient unsern Beifall, dass gerade lilienartige und diesen nächstverwandte Pflanzen geliefert werden, indem diese gewöhnlich nur sehr schlecht in Herbarien conservirt sind; nur wünschten wir, dass auch wirklich noch andere charakteristische Theile, wie Zwiebeln, Blätter, genauere Zerlegung der Blüthe, besonders der Genitalien und Früchte mit angegeben wären. Zwar würde dadurch der Umfang des

Werkes vergrößert, aber auch desto nutzbarer geworden seyn. Man könnte dann schon für Herbarien zubereitete, ausländische, hieher gehörige Gewächse bestimmen, und so wäre dadurch überhaupt ein wichtiges Hülfsmittel für das strengere wissenschaftliche Studium dieser Familien geliefert worden. Dass manche Blume sehr grell illuminirt ist, kann nicht in allen Fällen geläugnet werden, indess ist es nicht selten durch die Farbengebung der Originale selber in der Natur begründet. Eben so hat sich auch die Illumination so wie der Stich in den spätern Heften verbessert. Es mag daher manchen Gärtnern (vorzüglich Handelsgärtnern, um die genauern systematischen Namen kennen zu lernen) Blumenliebhabern, ja selbst Botanikern ein sehr erwünschtes Werk seyn, indem sie hier (in natürlichen Farben) sonst schwierig zu bestimmende Gewächse nebeneinander für einen sehr billigen Preis erhalten. Ihnen sey es besonders empfohlen.

Das auf dem farbigen Umschlag abgedruckte Inhaltsverzeichniss gibt noch die hauptsächlichsten lateinischen Synonyme und deutschen Benennungen, allein keine Diagnosen oder weitere Beschreibung der Arten. Gern sähen wir jedoch die Angabe des Vaterlandes der einzelnen Pflanzen, was nur theilweise geschehen. Das Papier ist schön.

n k.

Bibliographische Neuigkeit.

Curtii Sprengel Flora Halensis. Editio secunda aucta et emendata. Sectio I. phanerogamica. Halae sumtibus Kümmelii. 1832.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturberichte zur allgemeinen botanischen Zeitung 2209-2224](#)